

Brücke

Weihnachten
2024

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz

- Menschen der Kirchengeschichte: Johann Hinrich Wichern
- Prüfet alles und das Gute behaltet
- Wann wurde Jesus geboren?



INHALT

	Seite
● Liebe Mitglieder der Auferstehungsgemeinde _____	3
● Neues aus dem Kirchenvorstand _____	4
● Interview mit Pfr. Jens Martin Sautter _____	6
● Am 1. Advent ist HaMü-Weihnachtsmarkt _____	8
● Den eigenen Glauben entdecken: Die neuen Konfis werden vorgestellt _____	10
● Adventsnachmittag der Senioren _____	12
● Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr _____	14
● Menschen der Kirchengeschichte: Johann Hinrich Wichern _____	16
● Miterlebt: Der iranische Hauskreis in der Auferstehungsgemeinde _____	18
● Prüfet alles und das Gute behaltet _____	20
● Dafür habe ich was übrig _____	22
● Vielen Dank... _____	23
● Regelmäßige Veranstaltungen _____	24
● Gottesdienstkalendar Emmaus _____	26
● Aufgepickt: Wann wurde Jesus geboren? _____	27

IMPRESSUM

Brücke, Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz, Nr. 2 (Weihnachten 2024)

E-Mail: bruecke@auferstehungsgemeinde.de

Fotos: pxhere.com (S. 1), Auferstehungsgemeinde (S. 3, 7, 9, 11, 23, 28), Pixabay (S. 12), H. Böhme (S. 14/15), Joachim Schäfer - "www.heiligenlexikon.de", Ökumenisches Heiligenlexikon, (www.rauheshaus.de Rauhes Haus, Hamburg, Nils Fretwurst, 2005 (S. 16), S. Weißbach (S. 18), freepik.com (S. 20), nabu.de (S. 27), Nicole Weisheit-Zenz und Joy Katzmarzik (S. 23) Orgelduo Lenz und WGT (S. 28)

Redaktion: Brigitte Bertelmann, Wiebke Bück, Gerhard Schernikau, Judith Schröder, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung: Siegmund Rehorn

Evangelische Auferstehungsgemeinde Mainz

mail@auferstehungsgemeinde.de

IBAN: DE66 5535 0010 0100 0228 21, BIC: MALADE51WOR

Öffnungszeiten der Gemeindebüros

Bezirk Auferstehung Am Fort Gonsenheim 151, 55122 Mainz

Mo. - Fr.: 10 bis 12 Uhr, zusätzlich Mi. 15 bis 17 Uhr, Telefon: 06131-320972

Bezirk Emmaus Im Münchfeld 2, 55122 Mainz

Di.: 10 bis 12 Uhr, Telefon: 06131-3042192

Liebe Mitglieder der Auferstehungsgemeinde,

ich liebe den Advent. Ich genieße die Kerzen, die Plätzchen, die Lieder, den Duft der Tannenzweige und die besondere Atmosphäre in den Gottesdiensten. Es ist fast schade, dass der Heilige Abend schon nach vier Wochen vor der Tür steht. Ich finde das Warten nicht so schlimm – als Kind ging es mir da wahrscheinlich anders. Und doch: Wenn ich nicht wüsste, dass irgendwann Weihnachten kommt, wäre das Warten schwer. Wenn man die Hoffnung nicht hat, dass irgendwann das Kind in der Krippe liegt, dann wäre das Warten völlig anders.

Und so geht es uns mit so manchen anderen Dingen, auf die wir warten. Viele von uns warten - auf den Frieden in der Ukraine, im Nahen Osten und anderswo. Andere warten auf eine neue Chance im Job, auf den heiß ersehnten Besuch der Kinder, eine Entschuldigung des Partners, eine Aussicht auf Heilung. Was das Warten schwer macht: Niemand kann uns sagen, was die Zukunft bringt.

Advent bedeutet: Gott kommt. Das feiern wir an Weihnachten. Als Christen glauben wir, dass das Warten auf Gott nicht umsonst ist. Gott kommt in die Welt. Mit seiner Kraft. Mit seiner Liebe. Ja, er ist schon längst gekommen – in diese Welt, in mein Leben, in Ihr Leben.

Gott verspricht uns nicht, dass alle unsere Wünsche so in Erfüllung gehen, wie wir uns das ausmalen. Aber Gott verspricht uns, dass er – egal, in welcher Situation wir sind – mit uns und für uns ist. Dass seine Liebe uns umgibt, und dass seine Kraft Dinge möglich macht, die uns unmöglich erscheinen.

Ich lade Sie ein, im Advent die Augen zu öffnen, Gott zu suchen und mit seiner Kraft zu rechnen – nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch im Wartezimmer, im Streit mit der Kollegin, im Gespräch mit dem Partner oder in den Krisenherden dieser Welt. Wenn sich Gott in eine Krippe begibt, warum nicht auch in unseren Alltag?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit,

Ihr *Jens Martin Sautter*





Neues aus dem Kirchenvorstand

Inzwischen sind wir als fusionierter Kirchenvorstand seit fast einem Jahr gemeinsam unterwegs. Als die Pröpstin im Frühjahr im Kirchenvorstand war, um Jane Sautter vorzustellen, sagte sie: „Man merkt ja gar nicht, dass es mal zwei Gemeinden waren.“ Unser Eindruck ist auch: Das Miteinander ist sehr gut, und das Interesse, die gesamte Gemeinde an beiden Standorten zu gestalten, verbindet uns. Im Frühjahr hatten wir ein gemeinsames Klausurwochenende, was über die „Arbeit“ hinaus Raum für persönliche Begegnungen gelassen hat. Im September ist Jasmin Berthold aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden, dem sie seit der letzten Wahl 2021 angehört hat. Wir danken ihr sehr für ihr bisheriges Engagement und wünschen ihr Gottes Segen. Wir freuen uns, dass sie weiter in unserer Gemeinde aktiv ist!

Trotz mancher Gespräche mit Interessierten und verschiedenen Bewerbungen konnten wir die Stelle in der Kinder- und Jugendarbeit (Nachfolge Tobias Schwab) bisher leider nicht wieder besetzen. Wir haben vorerst bis zum Ende des Jahres eine gute Lösung gefunden, die Vakanz zu überbrücken: Maren Goseberg stockt um 25% auf, daneben sind Jonathan Eppert mit 8 und Johanna Wissusek mit 7 Wochenstunden eingestiegen. Jonathan ist in der Gemeinde groß geworden und bringt viele Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit. Johanna hat bis zum Sommer ein FSJ im CVJM gemacht und wird vor allem für die Angebote am Donnerstag (Konfi-Club, Sozialstunde) verantwortlich sein. Wenn es sich zeigt, dass diese Vertretungsregelung für alle Beteiligten zufriedenstellend ist, können wir über eine mögliche Verlängerung bis ins Jahr 2025 nachdenken.

Im nächsten Jahr (voraussichtlich im Sommer) werden alle Gebäude im Dekanat unter die Lupe genommen. Denn die Dekanatssynode muss entscheiden, welche Gebäude auf Dauer Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln erhalten und welche nicht. Wo keine Zuschüsse mehr fließen, führt das in vielen Fällen dazu, dass Gebäude verkauft werden, es sei denn, es ergeben sich andere Formen der Finanzierung oder Nutzung. Ein Blick auf andere Großstädte zeigt, dass sich dabei die Anzahl der Kirchengebäude bis auf die Hälfte reduzieren kann. Wir stehen auch in Mainz vor gewaltigen Veränderungen, die mit den geringer werdenden Mitteln und Mitgliedern zusammenhängen. Angesichts dieser Situation haben wir als Kirchenvorstand entschieden, uns proaktiv mit dem Gebäudebestand der Gemeinde zu beschäftigen, zurzeit vor allem am Standort Emmaus.

Unterstützt werden wir (der um KV-Mitglieder erweiterte Bauausschuss) bei den Überlegungen durch einen Architekten und stehen im Austausch mit der Dekanatsarchitektin sowie der Nieder-Ramstädter Diakonie, die seit vielen Jahren auf dem Emmaus-Grundstück zu Hause ist.

Ein weiteres Thema, welches u.a. den Leitungskreis Gottesdienst beschäftigt, sind die Gottesdienste bzw. die Nutzung der beiden Standorte: Welche Chancen liegen darin, dass wir zwei schöne Kirchen haben? Welche Formate passen eher in die Emmauskirche, welche in die Auferstehungskirche? Hier stehen wir noch ganz am Anfang und sind gespannt, was sich hier noch entwickeln wird.

■ Antje Wirth und Pfr. Jens Martin Sautter

Interview mit Pfarrer Jens Martin Sautter

Herr Sautter, fühlen Sie sich als neuer Pfarrer der Auferstehungsgemeinde?

Ich bin alt und neu: Seit zwölf Jahren bin ich nun schon Pfarrer in der „alten“ Auferstehungsgemeinde, seit 1. Juli gemeinsam mit meiner Frau Jane verantwortlich für die neu fusionierte Auferstehungsgemeinde.

Wie verändert sich Ihre Arbeit dadurch, dass Sie jetzt mit Ihrer Frau als Kollegin zusammen für den gesamten Stadtteil Hartenberg-Münchfeld zuständig sind?

Wir haben noch nicht abschließend geklärt, wie wir entsprechend unseren Begabungen die Arbeitsbereiche verteilen werden. Auf jeden Fall feiern wir beide in beiden Kirchen Gottesdienste. Das gefällt mir sehr gut, ich genieße den Wechsel zwischen den großen Gottesdiensten in der großen Auferstehungskirche mit den vielen Mitwirkenden und dem vollen Gemeindegesang und den kleinen intimen Gottesdiensten in der Emmauskirche, mit der größeren räumlichen Nähe zu den Gottesdienstbesuchern.

Jetzt interessiert uns natürlich auch, was Sie gemacht haben, bevor Sie nach Mainz gekommen sind.

Die Mainzer Auferstehungsgemeinde ist meine dritte Station als Pfarrer. Vorher war ich in Bad Vilbel, ich hatte da aus familiären Gründen - mit zwei Kindern - eine halbe Pfarrstelle. Als die Zeit dann reif war, wieder eine ganze Stelle anzunehmen, hat mich mein Vorgänger, Pfarrer Claaß angerufen und mich gefragt, ob ich nicht hierher wechseln wollte. Vor Bad Vilbel waren wir in der Wetterau, dort war ich Pfarrer in Södel und Melbach. Das bedeutete: zwei Kirchen, zwei Kirchenvorstände, zwei Gottesdienste jeden Sonntag. Mein Vikariat habe ich in der deutschsprachigen Gemeinde in Brüssel absolviert, für das Studium war ich in Marburg und Mainz.

Und eine Doktorarbeit haben Sie auch noch geschrieben?



Ja, im Fach Praktische Theologie. Ich habe verschiedene Glaubenskurse untersucht mit der Frage, wie und ob man den Glauben oder zumindest Aspekte des Glaubens lernen kann.

Jetzt sind wir ja schon fast bis zu Ihrer Schulzeit zurückgekommen, was hat Sie denn überhaupt zur Theologie und zum Pfarrdienst geführt? Kommen Sie aus einem Pfarrhaus?

Nein, das nicht, aber ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, war im Kindergottesdienst, im CVJM aktiv, verbrachte da eigentlich meine gesamte Freizeit. Am Ende der Schulzeit dachte ich darüber nach, ob ich Architektur oder Buchillustration studieren sollte. Eines Tages überhörte ich, wie eine Nachbarin zu meiner Mutter sagte: „Den Jens Martin könnte ich mir gut als Pfarrer vorstellen“. Das war für mich das AHA-Erlebnis und ich dachte: Ja klar, das will ich. Warum bin ich da nicht selbst drauf gekommen?

Und was mag der private Jens Martin Sautter?

Wandern und Fußballspielen z.B. Ich lese außerdem gerne, nicht nur theologische Bücher, sondern auch Krimis und habe eine Leidenschaft für das Filmgenre, schaue also sehr gerne Filme – zuhause und im Kino.

Herr Pfarrer Sautter, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

■ Ulrike Weber

Schmückt das Fest mit grünen Zweigen ...

Am 1. Advent ist HaMü-Weihnachtsmarkt

„Ja, ist denn heut' schon wieder Weihnachten?“ Ist ihnen auch schon aufgefallen, dass Weihnachten erst ganz lang hin scheint, nur um dann ratz-fatz vor der Tür zu stehen? Bereits im August steigt, trotz Sommer, Sonne, Hitze, die Vorfreude, wenn sich die Supermarktregale mit Spekulatius und Lebkuchen füllen...

Oh, ja, es ist wieder soweit: „Schmückt das Fest mit grünen Zweigen - Falalala - lala-lala - Ich bin voller Weihnachtsfreude - Falalala - lala-lala“. Mit diesem und weiteren alten und neuen Advents- und Weihnachtsliedern stimmen die Kinder des Kinderchores und der Kita der Auferstehungsgemeinde den Stadtteil in die Advents- und Weihnachtszeit ein.

Die Kinder und Erzieher*innen der Kita Emmaus pflügen, säen und ernten im Vertrauen darauf, dass Gott sie versorgt. Das, was sie von ihren Feldern, Bäumen und Beeten ernten, ernährt sie gut. Doch nicht alles landet auf Anhieb im Mund: Manches Obst wird zu Marmelade eingekocht, manches Kraut getrocknet und konserviert, damit es sich seinen sommerlich-würzigen Duft bewahrt. Mit einem eigenen Stand auf dem Ha-Mü-Weihnachtsmarkt verkaufen Kinder, Eltern und Erzieher*innen ihr Selbstgemachtes.

Wir sind Teil eines bunten Programms getragen von den Kitas, Grundschulen, den Vereinen und anderen Akteuren in unserem Stadtteil. Seit einigen Jahren schon gibt es den kleinen Weihnachtsmarkt auf dem Platz vor dem „Parkhaus“ - dem Jugendtreff der AWO im MLK-Park (Johann-Maria-Kartell-Platz). Die Pfarrpersonen aus dem Stadtteil eröffnen das bunte Treiben um 15 Uhr und gegen 17 Uhr wird der Nikolaus erwartet, der alle Kinder beschenkt.

Es ist eine Gelegenheit, dass die Menschen in unserem Stadtteil sich begegnen. Zahlreiche kleine Stände laden ein, eine Bratwurst, einen selbst gebackenen Kuchen, einen Glühwein, einen Kakao, einen Kaffee oder einen Eintopf zu genießen. Die Fördervereine verkaufen Bastelarbeiten, vielleicht gibt es für Kinder auch ein Bastelangebot (noch in Planung). Die Kita-Kinder basteln den Schmuck für den Weihnachtsbaum.

Am Freitag vor dem 1. Advent ziehen dann die Adler-Kinder (5-6 Jahre) aus der Kita Auferstehungsgemeinde los, um den Weihnachtsbaum auf dem Platz vor dem AWO-Parkhaus zu schmücken. Der Chor übt seine Lieder. Die Jugendarbeit im CVJM bereitet genauso wie die Familienarbeit der mini-GEMEINDE ein leckeres Verpflegungsangebot vor.

So können wir im Stadtteil gemeinsam in den Advent starten - eine Zeit, in der Tag für Tag das Fest der Geburt von Jesus Christus näherkommt. Gott kommt zu den Menschen, wird ein Mensch, nah und greifbar, verletzlich und arm. Wir warten voller Vorfreude und Hoffnung auf Gottes spürbare Nähe zu uns.



Von Kitakindern geschmückter Weihnachtsbaum vor dem Parkhaus

■ Maren Goseberg, Meik Hauck, Judith Schröder,

Den eigenen Glauben entdecken

Die neuen Konfis werden vorgestellt

Am zweiten Advent findet im Rahmen des CVJM-Sonntags die Vorstellung der neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen statt. Dabei sollen die jungen Menschen begrüßt werden, die sich dafür entschieden haben, mehr über den christlichen Glauben zu lernen und eine persönliche Beziehung dazu zu entwickeln.

Gleichzeitig soll die Gemeinde erfahren, wem sie in den nächsten Jahren vermehrt und in neuer Rolle begegnen werden.

Wie jedes Jahr startet nach den Herbstferien ein neuer Jahrgang an jungen Menschen in den Konfirmationsunterricht. Im Konfi-Grundkurs lernen sie zunächst jeden Donnerstagnachmittag die Grundlagen des Glaubens kennen. Ab dem neuen Jahr kommen die angehenden Konfirmanden und Konfirmandinnen dann einmal monatlich samstags vormittags zusammen, um sich gezielt mit Glaubensthemen auseinanderzusetzen.

Die Konfi-Zeit ist eine Zeit der Suche. Im Fokus steht die Suche der jungen Menschen nach ihrem eigenen Verhältnis zum Glauben, nach Antworten auf tiefgreifende Fragen und auch nach ihrem Platz in der Gemeinde. Um sie bei dieser Suche zu unterstützen, bietet der Konfi-Unterricht einen Raum zum Austausch, sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit erfahreneren Jugendlichen und Erwachsenen. Neben den Konfi-Samstagen lernen die Konfirmanden und Konfirmandinnen verschiedenste Aspekte der Kirche durch Konfi-Praktika kennen. Dadurch ist es ihnen möglich, die Gemeinde in ihrer Vielfalt zu verstehen und sich aktiv dafür zu entscheiden, in diese Gemeinschaft einzutreten.

Die Konfirmanden und Konfirmandinnen sind jedoch nicht nur Suchende, sondern werden selbst auch von der Gemeinde gesucht.

Denn nur durch die Menschen, welche sich für die Gemeinde entscheiden, ist es möglich den Glauben als Gemeinschaft in der Form zu leben, wie wir es tun. Junge Menschen unterstützen nicht nur die bestehenden Angebote, sondern bringen auch neue Impulse in die Gemeinde. Vor allem die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde wäre ohne solches Engagement nicht möglich. Deswegen ist es auch ein Ziel des Konfi-Unterrichts, den Konfirmanden und Konfirmandinnen die Arbeit des CVJM und der Minigemeinde vorzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten einzubringen.

Theologisch und organisatorisch wird der Konfi-Unterricht von unserem Pfarrer Jens Martin Sauter geleitet. Unterstützt wird er dabei vom Hauptamtlichen des CVJM sowie von einem Team aus erfahrenen jugendlichen Mitarbeitenden. Während zurzeit noch nach einem Nachfolger für Tobias Schwab gesucht wird, wird der Konfi-Unterricht von Jonathan Eppert als Vakanzvertretung mitbetreut. Wir freuen uns auch dieses Mal wieder darauf, die Konfirmanden und Konfirmandinnen bei ihrer Suche zu unterstützen und hoffen darauf, in ihnen neue Mitglieder unserer Gemeinde zu finden.

■ Jonathan Eppert



Material für den
Konfirmandenunterricht:
Der Konfi-Ordner



Adventsnachmittag der Senioren am 11.12. 2024

Alter ist die Fülle des Lebens:
„Ich will ihn sättigen mit langem Leben
und will ihm zeigen mein Heil“
Psalm 91, 16

Liebe Seniorinnen und Senioren,

am Mittwoch, den 11. Dezember 2024 findet von 15.00 - 16.30 Uhr wieder der Adventsnachmittag der Seniorinnen und Senioren der Bezirke Auferstehung und Emmaus im großen Saal der Auferstehungskirche, Fort Gonsenheim 151 auf dem Hartenberg statt. Lassen Sie sich überraschen von einem bunten, vorweihnachtlichen Programm, bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen, bei Musik, Gesang, Unterhaltung, einem Quiz, geistlicher Besinnung und Spaß. Ein Klavierspieler wird Sie musikalisch unterhalten und es wird sicherlich auch die Gelegenheit zum Mitsingen geben. Jane und Jens Martin Sautter freuen sich über ihre Teilnahme und eine/r von beiden wird mit Ihnen den Nachmittag gestalten.

Dabei werden bei der Vorbereitung und der Gestaltung wieder einige ehrenamtliche Helfer tatkräftig aktiv sein, damit Sie eine gute Zeit haben.

Eingeladen sind alle Frauen und Männer der Altersgruppe 75+.

Die Gemeindeglieder bekommen eine direkte Einladung.

Teilnehmen können auch Personen, die bisher noch nicht an einem Seniorennachmittag teilgenommen haben, aber Lust haben, in der Adventszeit mit anderen Menschen dieser Altersgruppe eine gute Zeit zu verbringen. Wenn Sie eine Person kennen, die bisher noch nicht dabei war, aber vielleicht Interesse haben könnte, sprechen Sie diese an, laden Sie diese ein. Vielleicht ergeben sich durch diesen Rahmen neue Kontakte und Bekanntschaften und Netzwerke.

Sicherlich ist dies auch ein schöner Anlass, dass sich die Menschen beider Bezirke in unserer fusionierten Gemeinde näherkommen und noch besser kennenlernen. Gerade in dieser Altersgruppe gibt es noch Menschen, die die Teilung der Gemeinde vor einigen Jahrzehnten miterlebt haben, daher wäre doch diese Veranstaltung auch eine gute Gelegenheit, sich Gedanken über den weiteren, gemeinsamen Weg zu machen, ganz im Sinne unseres gemeinsamen christlichen Urverständnisses: „Der Glaube an einen Gott, das Bekenntnis zu Jesus Christus, die Gemeinschaft der Gläubigen in der Kirche und der Glaube an das ewige Leben“, damit wir den Weg für alle Menschen in der Gemeinde im Münchfeld und auf dem Hartenberg gut gestalten und wir uns auf eine gute und gemeinsame Zukunft freuen können.

Mit den Einladungen werden die Anmeldeunterlagen verschickt. Anmeldung bitte bis zum 01.12. 2024, damit wir planen können. Auf den Anmeldebögen kann auch der Bedarf eines Transfers zur Auferstehungskirche und zurück angemeldet werden. Wer also eine Mitfahrgelegenheit braucht, bitte nicht zögern und sich melden. Sollten sie keine Einladung bekommen haben, aber gerne teilnehmen wollen oder sonstige Fragen haben, können Sie sich auch direkt beim Gemeindebüro unter 06131 - 320972 melden.

Die Auferstehungsgemeinde freut sich sehr über Ihre Teilnahme.

■ Gerhard Schernikau

HEILIGABEND, DIENSTAG, 24. DEZEMBER

in der Auferstehungskirche

- 15.30 Uhr Eltern-Kind-Gottesdienst
- 16.30 Uhr Krippenspiel
- 18.00 Uhr Christvesper
- 23.00 Uhr Christnacht (mit Abendmahl) mit moderner Musik

in der Emmauskirche

- 15.00 Uhr Krippenspiel (Familiengottesdienst)
- 18.00 Uhr Christvesper

1. WEIHNACHTSTAG, MITTWOCH, 25. DEZEMBER

- 10.00 Uhr Emmauskirche

2. WEIHNACHTSTAG, DONNERSTAG, 26. DEZEMBER

- 10.00 Uhr Auferstehungskirche (mit Abendmahl)

Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr

SONNTAG, 29. DEZEMBER

- 10.00 Uhr Emmauskirche

SILVESTER, DIENSTAG, 31. DEZEMBER

- 17.00 Uhr Auferstehungskirche
(mit Abendmahl)
auch im Livestream
- 17.00 Uhr Emmauskirche

NEUJAHR, MITTWOCH, 1. JANUAR

- 17.00 Uhr Auferstehungskirche
(mit Abendmahl)



Johann Hinrich Wichern auf einer Lithographie von Charles Fuchs, 1858

Menschen der Kirchengeschichte: Johann Hinrich Wichern

Im Advent entzünden wir an jedem Sonntag eine weitere Kerze auf dem Adventskranz – ein schöner alter Brauch, der vor 185 Jahren von Johann Hinrich Wichern, einem deutschen Theologen und Sozialpädagogen, erfunden wurde. Wichern hat sich jedoch nicht nur mit dem Adventskranz einen Namen gemacht:

Geboren wurde Johann Hinrich Wichern in Hamburg im Jahr 1808. Sein Vater starb als Johann gerade mal 15 Jahre alt war. Als ältester von 7 Geschwistern musste er fortan zur Versorgung der Familie beitragen. Er wurde Hauslehrer und später Erziehungsgehilfe in einem christlichen Internat. Ein Stipendium ermöglichte ihm das Theologiestudium. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er als Oberlehrer an einer Sonntagsschule für Arbeiterkinder aus den Hamburger Elendsvierteln.

Im Alter von 25 zog er in ein altes Bauernhaus (das „Ruge Haus“ = Rauhes Haus), das ihm für geplante Sozialarbeit zur Verfügung gestellt wurde. Das Konzept des jungen Theologen war für damalige Verhältnisse revolutionär: Arme, verwahrloste Kinder und Jugendliche sollten in familienähnlichen Verhältnissen in Wohngruppen aufwachsen. Erzogen und unterrichtet wurden sie meist von Handwerkern, die Wichern selbst dazu ausbildete, den sogenannten Brüdern. Die „Bruderanstalt“ bildete die Jungen in handwerklichen Berufen sowie in der Landwirtschaft aus.


Wichern hielt 1848 auf dem Wittenberger Kirchentag eine leidenschaftliche Rede über die Not der Jugend, die großen Anklang fand. Auf seine Initiative hin wurde 1849 der „Centralausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ gegründet, der Vorläufer des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland. Wichern machte sich jedoch nicht nur in der Jugendfürsorge einen Namen. Er setzte sich auch für einen humaneren Strafvollzug ein. Im Auftrag des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. inspizierte er Gefängnisse. Seine Schlussfolgerungen prägten maßgeblich die Neuorganisation preußischer Gefängnisse. Johann Hinrich Wichern starb nach längerer Krankheit im Jahr 1881. Seine Arbeit lebt bis heute fort.

Wieso gilt Wichern als Erfinder des Adventskranzes? Im Jahr 1839 kam Wichern auf die Idee, seinen Schützlingen im Rauhen Haus die Vorfriede auf die Geburt Jesu auf eine sinnlich wahrnehmbare Weise nahe zu bringen. Er befestigte vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage sowie 19 kleinere rote Kerzen für jeden Wochentag auf einem großen Wagenrad. Jeden Tag im Advent wurde während einer Andacht eine weitere Kerze auf dem großen Wagenrad entzündet. Jahre später wurde der Kranz auch mit Tannengrün verziert.

Mit dem Einzug des Adventskranzes in die deutschen Wohnzimmer reduzierte sich die Zahl der Kerzen bald auf die bis heute üblichen vier Stück - wahrscheinlich, weil die Brandgefahr bei so vielen Kerzen zu groß war und der nötige Platz oft fehlte.



Wicherns Adventskranz



Der iranische
Hauskreis trifft
sich im Großen Saal

Miterlebt: Der iranische Hauskreis in der Auferstehungsgemeinde

Hauskreise sind Gruppen, die sich regelmäßig privat treffen, um Alltagserfahrungen mit dem Glauben in Verbindung zu bringen. Wie erlebe ich als deutsches Gemeindemitglied den iranischen Hauskreis in der Auferstehungsgemeinde? Zunächst fällt mir auf, dass unsere iranischen Geschwister von ihrer Hauskirche sprechen. Dies hat damit zu tun, dass sich Christen im Iran nur illegal, mit hohem Risiko, zu Geheimtreffen in Häusern verabreden – es sind ihre „Haus-Kirchen“. Der Glaube musste sich bei ihnen oftmals unter Gefahr für Leib und Leben bewähren; dazu bedeutete es eine vollständige Änderung ihrer Lebensverhältnisse. Ihr Glaubensverständnis ist von diesen Erfahrungen geprägt. Ich frage mich, wie ich wohl mit so einer Situation umgehen würde und ob mein Glaube tragfähig wäre.

Der Hauskreis beginnt mit einem Lied aus einem speziellen Liederheft mit christlichen Liedern, die auf Farsi (also in modernem Persisch) gesungen werden. Die Melodien dieser Lieder klingen für mich überwiegend melancholisch und haben anbetenden Charakter.

Dann liest jeder aus einer Bibel, die auf Farsi übersetzt ist. Es gibt überhaupt nur ca. fünf Versionen von Bibelübersetzungen auf Farsi. Die bevorzugte Bibelübersetzung unserer iranischen Geschwister heißt Tarjome-ye Tafsiri und stammt aus dem Jahr 1979. Im Iran sind der Besitz, der Druck, der Import und die Verteilung von Bibeln illegal. Da sie so schwer zu bekommen sind, sind Bibeln für Gläubige dort ein kostbarer Schatz und wenige besitzen ein eigenes Exemplar. In Deutschland hingegen haben wir ca. 45 verschiedene Bibelübersetzungen. Mir ist die Vielfalt unserer unterschiedlichen Bibelübersetzungen in deutscher Sprache als außergewöhnlicher Reichtum bewusst geworden.

Als Teilnehmer des Hauskreises sehe ich mich in erster Linie als Zuhörender und Lernender. Es wird Farsi gesprochen und ich erlebe, wie wichtig es ist, sich in der Muttersprache über den Glauben austauschen zu können. Dies gilt auch für die, die sich im Alltag bereits sehr gut auf Deutsch verständigen. Längere Gesprächsbeiträge werden für mich zusammenfassend übersetzt. Gemeinsam versuchen wir zu verstehen, was Bibeltexte heute für uns bedeuten und welche Wirkungen sie auf unser Leben haben. Manchmal werde ich gefragt, wie ich darüber denke, und dann empfinde ich mich als jemand, der aus seinem begrenzten Glaubens- und Erfahrungshorizont etwas beitragen darf. Ich gewinne den Eindruck, dass unsere iranischen Geschwister als Orientalen, mit ihrer bildhaften Sprache sowie ihrer Art zu denken, bestimmt näher mit der Kultur Jesu verbunden sind als ich, der im westlichen Denken sozialisiert wurde. Obwohl ich Einiges von dem Gesagten nicht verstehe, spüre ich Interesse und Neugier an dem, was uns von Gottes Liebe und dem Leben Jesu in der Bibel offenbart wird. Ich bin dankbar und glücklich über diese besondere Gemeinschaft, die Herkunft und kulturelle Unterschiede überwindet.

■ Stefan Weißbach



Prüfet alles und das Gute behaltet

Haben Sie ein Facebook Konto? Nutzen Sie regelmäßig YouTube, Instagramm oder TikTok? Lesen Sie eine überregionale Tageszeitung oder beziehen Sie die Informationen, die Ihnen wichtig sind aus öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehsendern? Folgen Sie beliebten Influencern? In welcher Kommunikationsblase bewegen Sie sich?

Nicht erst, seit wir mit Hilfe moderner Kommunikationstechnik und sozialen Netzwerken täglich von einer ungeheuren Informationsflut überrollt werden, ist die Aufforderung, sich mit Nachrichten kritisch auseinanderzusetzen, sehr berechtigt. Wie schwierig und oft sogar unmöglich das selbst für Medienprofis sein kann wird aber deutlich, wenn gerade in Nachrichtensendungen mit hohem journalistischen Anspruch regelmäßig darauf hingewiesen werden muss, dass sich manche Meldungen nicht unabhängig überprüfen lassen.

Gefährlicher können aber Nachrichten aus unsicheren Quellen sein, in denen dieser Hinweis fehlt. Für Menschen, die sich als engagierte Bürgerinnen und Bürger eine eigene Meinung bilden wollen, sind Presse- und Meinungsfreiheit entscheidend. Dazu gehört, dass überhaupt verschiedene Sichtweisen dargestellt werden und unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen können und dass Fakten und Meinungen erkennbar unterschieden werden. Dazu gehört außerdem, dass kritische Fragen von Bürgerinnen und Bürgern wie von Medienschaffenden nicht nur als zulässig, sondern als hilfreich und notwendig anerkannt werden. Zu erkennen, was (und was nicht) von wem, wie kommuniziert wird, ist oft nicht einfach. Wer setzt Themen und bestimmt, welche Nachrichten zu Schlagzeilen werden? Welchen Quellen will ich vertrauen? Publikationen und Sendungen, die von den einen als zuverlässig und ausgewogen betrachtet werden, gelten anderen als „Lügenpresse“. Wer sich informieren und orientieren möchte im Nachrichten- und Unterhaltungsdschungel, hat die Qual der Wahl. Die Mahnung, die Paulus am Ende seines ersten Briefes an die Gemeinde in Thessalonich richtet und die die Losung für das Jahr 2025 umfasst, könnte also aktueller kaum sein:

Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt. (Thess. 5, 19-22)

Der Anspruch gegenüber vielen verschiedenen Meinungen zunächst offen zu sein und unterschiedliche Deutungen und Einordnungen zuzulassen und zu respektieren ist das eine. Alles zu prüfen scheint zumindest angesichts der heutigen Flut an Nachrichten und Informationen fast eine Überforderung. Nach welchen Kriterien unterscheiden wir zwischen dem Guten, das uns Halt und Orientierung im Leben geben kann und dem, was zum eigenen Schutz und dem der Gesellschaft auf jeden Fall zu meiden ist? Die Losung stellt uns vor die Herausforderung, uns mit diesen Fragen neu auseinanderzusetzen und uns die Risiken der Manipulation und Verführung bewusst zu machen, nicht nur in der Politik und im Vorfeld von Wahlen.

■ Brigitte Bertelmann

Auferstehungsgemeinde dafür hab ich was übrig!

Vor etwa 35 Jahren gab es viele Familien in der Auferstehungsgemeinde, aber nur wenig Angebote für Kinder und Jugendliche. Kurzerhand beschloss der Kirchenvorstand, einen Hauptamtlichen für diese Arbeit einzustellen. Das Geld, so hoffte man, werde durch Spenden schon zusammenkommen. Und so war es: Bis heute wird ein großer Teil der Gemeindearbeit durch Spenden finanziert. Die Zuweisungen aus der Kirchensteuer sorgen zwar für eine Grundversorgung (z.B. Gehalt der Pfarrpersonen, Bauunterhaltung, geringe Personalausstattung). Aber wer darüber hinaus Angebote für Kinder und Jugendliche, Familien, Junge Erwachsene o.a. machen will und Hauptamtliche dafür einstellen will, muss das als Gemeinde selbst finanzieren. Im letzten Jahr betrug das Spendenvolumen für die Stellenfinanzierung 120.000 Euro. Das macht uns unglaublich dankbar! Schön ist außerdem: Die spendenfinanzierten Angebote werden schon lange von Menschen aus dem ganzen Stadtteil (und darüber hinaus) wahrgenommen. Durch die Fusion wird sich das noch verstärken. Was uns außerdem freut: Die Spendenbereitschaft bezieht sich nicht nur auf die Arbeit vor Ort. Sondern durch großzügige Spenden können wir auch verschiedene Projekte in anderen Teilen der Welt unterstützen.

Gegen Ende des Jahres beginnt der Endspurt, wenn sonntäglich der aktuelle Spendenstand kommuniziert wird und wir uns mit einem Spenderbrief an alle Gemeindeglieder wenden. In diesem Jahr bitten wir darin neben der Kinder- und Jugendarbeit auch um Spenden für die Orgelreinigung (Emmaus) und um die dauerhafte Finanzierung des Livestream. Und dann hoffen wir, auch am Ende dieses Jahres wieder sagen zu können: Das Spendenziel ist erreicht!

Spendenkonto:

IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21

BIC MALADE51MNZ

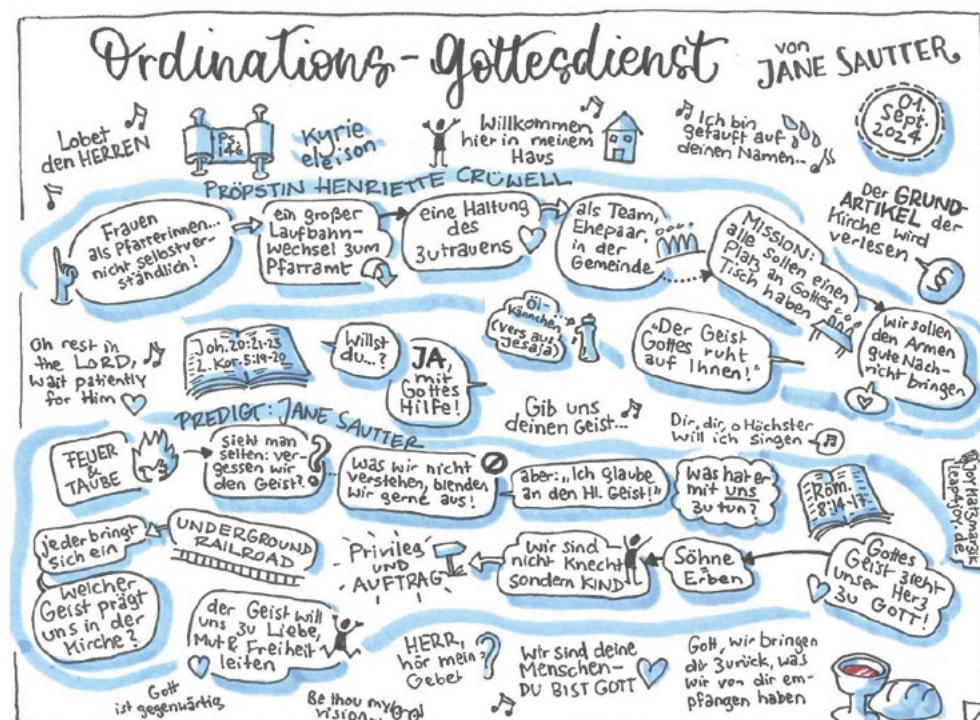
■ Jens Martin Sautter



Vielen Dank für Segen, Gebete, Musik, Organisieren, Anpacken, Lachen, Zusammensein, Feiern, Grußworte, wundervolle Rückenstärkung und besondere Weggemeinschaft, Karten und Geschenke rund um das Ordinationsfest am 1.9.!

Ich habe mich sehr gefreut.

Ihre/Eure Pfarrerin Jane Sautter



Regelmäßige Veranstaltungen im Bezirk Auferstehung

Gottesdienst mit Kindergottesdienst (kein Kindergottesdienst in den Schulferien)	sonntags, 10 Uhr
CVJM-Sonntag	08.12., 10 Uhr
Zeit für Familie	23.02., 15 Uhr
„Rise“	19.01. 16.02., 18 Uhr
„1 Stunde Gott“	16.03., 18 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	freitags, 10 Uhr
Minis	dienstags, 14 Uhr
Maxis	freitags, 16 Uhr
JungscharClub	freitags, 16 Uhr
Sozialstunde	donnerstags, 19 Uhr
Jugendhauskreise	sonntags, 18 Uhr
„Der Treff“	sonntags 19.30 Uhr
Konfi-Club	donnerstags, 17.45 Uhr
Konfi-Samstag	07.12. 11.01. 08.03. 05.04. 9 Uhr
Konfi-Freizeit	7.-9. Februar
Seniorennachmittage (Adventsfeier am 11.12.)	08.01. 12.02. 12.03. 09.04. 15 Uhr
Nähcafé	16.11. 18.01. 15.03. 05.04. 15 Uhr
Heimspiel	07.12. 11.01., 18 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen im Bezirk Emmaus

Kreativkreis Gemeindesaal Emmaus	montags, 18 Uhr, nach Absprache
Leitung/Anmeldung: Beate Jung-Sprenger, Tel: 06131/320570	
Seniorensport (DRK) Gemeindesaal Emmaus	dienstags, 9.30-10.30 Uhr und 10.45-11.45 Uhr
Leitung/Anmeldung: Karin Haunstetter/DRK, Tel.: 06131/383864	
Chor Leitung: Thomas Bieser	dienstags, 19.30 Uhr, außer am 2. Dienstag im Monat
Seniorenkreis Gemeindesaal Emmaus	jeden 4. Mittwoch im Monat, 15-17 Uhr
Musikgruppe für Kleinkinder (2-4 Jahre) mit Eltern Gemeindesaal Emmaus	mittwochs, 15.30 Uhr, außer am 2. Mittwoch im Monat
Kontakt: Frau Fredrich	
Bibelgesprächskreis Gemeindesaal Emmaus	jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Leitung/Anmeldung: Helmut Gauch, Tel: 06131/ 31189	
Eltern-Kind Kreis „Spielraum“ Gemeindesaal Emmaus	donnerstags, 9.30-11.00 Uhr
Evangelische Gottesdienste im ASB-Seniorenzentrum	mittwochs, 15.30 Uhr 11.12. 08.01. 12.02. 12.03. an Heiligabend, 24.12. um 10.30 Uhr



Sonntag	Uhrzeit	Pfarrer/in	Thema	Besonderheiten
01. 12.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		
08. 12.	17 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		Abendgottesdienst
15. 12.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		mit Abendmahl
22. 12.	11 Uhr	Pfr. Karl Endemann		Inklusionsgottesdienst
24. 12.	15 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		Familiengottesdienst
24. 12.	18 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		Heiligabend, Christvesper
25. 12.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		gemeinsamer Gottesdienst
29. 12.	10 Uhr	Präd. Antje Wirth		gemeinsamer Gottesdienst
31. 12.	17 Uhr	Präd. Manfred Domrös		Silvester
05. 01.	10 Uhr	Präd. Manfred Domrös		
12. 01.	10 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		mit Abendmahl
19. 01.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		
26. 01.	10 Uhr	Präd. Manfred Domrös		
02. 02.	10 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		mit Abendmahl
09. 02.	10 Uhr	Präd. Antje Wirth		
16. 02.	10 Uhr	Präd. Ines Ries		
23. 02.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		
02. 03.	11 Uhr	Pfr- Karl Endemann		Inklusionsgottesdienst
09. 03.	10 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		
16. 03.	10 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		
23. 03.	10 Uhr	Pfrin. Jane Sautter		mit Abendmahl
30. 03.	18 Uhr	Pfr. Jens Martin Sautter		Abendgottesdienst

Aufgepickt:

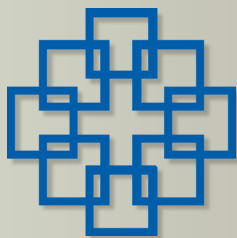
Wann wurde Jesus geboren?



Fragen Sie das mal irgendwen und Sie bekommen wahrscheinlich die Antwort: „Na, an Weihnachten natürlich!“ Und in welchem Jahr? „Im Jahr null!“ Spätestens jetzt wird es ein bisschen komplizierter... Erstmal gibt es kein Jahr 0, es gibt nur das Jahr 1 vor Christus und das Jahr 1 nach Christus. Und außerdem stammt diese Idee, dass unsere Zeitrechnung mit der Geburt Christi beginnen sollte, von einem Mönch, der ungefähr 500 Jahre nach Jesus lebte und der zu wenig genaue Angaben hatte.

Im Matthäusevangelium wird berichtet, dass Jesus unter der Herrschaft von König Herodes geboren wurde, der 4 v. Chr. starb. Aus dem Lukasevangelium wissen wir, dass Jesus etwa 30 Jahre alt war, als er öffentlich auftrat, und das sei im 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius gewesen, also im Jahr 28 n. Chr. Aus diesen beiden Angaben folgt, dass Jesus wenige Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung geboren wurde. Eine Eintragung in Steuerlisten allerdings, die auch in der Weihnachtsgeschichte erwähnt wird, fand wohl frühestens 6 n. Chr. statt – diese Angaben sind also widersprüchlich. Die meisten Historiker gehen heute aber davon aus, dass Jesus zwischen 6 und 4 v. Chr. geboren wurde.

Dass wir seine Geburt im Dezember feiern und nicht irgendwann anders, hat mit historischen Fakten leider gar nichts mehr zu tun. Die Auswahl des Termins durch die Kirchenväter war jedenfalls rein symbolisch und könnte mit der Wintersonnenwende zusammenhängen oder mit dem vermuteten Datum der Schöpfung – das wissen wir nicht so genau.



Der lebendige Adventskalender auf dem Hartenberg

Eine Aktion der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz in
Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrgemeinde Don Bosco

1. bis 24. Dezember

jeweils um 17.30 Uhr

bei Gastgeberfamilien auf dem Hartenberg

Die Veranstaltungsorte und Gastgeberfamilien finden
Sie auf den ausliegenden Flyern oder auf Anfrage
bei minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de



NEUJAHRSKONZERT



Die heitere Orgel mit 4 Händen und 4 Füßen

Orgel-Duo Iris und Carsten Lenz

Festliche und heitere Musik

Händel: Halleluja, Berwald: Ein ländliches Hochzeitsfest,
Lenz: Variationen über „Freude schöner Götterfunken“,
Kellner: Quartetto, Dinda: Ragtime „Max Cat Rag“ u.a.

Den Organisten zuschauen: Videoübertragung der Orgel-
Spielanlage auf eine große Leinwand.

Eintritt frei (Kollekte)

Sonntag, 5. 1. 2025, 17 Uhr
in der Evang. Emmauskirche



Weltgebetstag

7. März
2025



Cookinseln wunderbar geschaffen!

Genauer Ort für HaMü wird noch bekannt gegeben